

Liebe Teilnehmenden, schön, dass Sie da sind!

Schon bald beenden wir das Jahr 50 nach Stonewall. Vielen Veranstaltungen, gerade auch im Rahmen der CSDs, erinnerten an die Aufstände von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans\* und Inter\*Menschen gegen willkürliche und gewalttätige Polizeirazzien in der New Yorker Christopher Street. Zu Recht gefeiert wurden und werden die Erfolge der hierauf folgenden weltweiten Bewegungen. Was manchmal vergessen wird: alles, was den meisten zum Glück heute selbstverständlich erscheint, musste Schritt für Schritt auf Straßen, in Plenarsälen und vor Gerichten erkämpft werden. Was wir nicht übersehen dürfen: Von gleichen Lebenschancen und Akzeptanz der großen Vielfalt an Lebensweisen im Alltag sind wir noch ein ganzes Stück entfernt.

Dies ist auch nicht verwunderlich: Wer heute über 40 Jahre alt ist, wuchs noch in einer Gesellschaft auf, in der Homosexualität Gegenstand des Strafgesetzbuches war. Ich kann mich auch noch erinnern, wie ich in der Ehrenamtler\_innen-Ausbildung im Jugendverband gelernt habe, dass Jungen vor Homosexuellen zu schützen sind. Wir alle und auch die jungen Menschen heute sind aufgewachsen und leben in einer Welt in der Cis und Hetero „normal“ sind; in der „schwule Sau“ oder „Transe“ übliche Schimpfworte sind. Dies hinterlässt Spuren, prägt Denk- und Verhaltensweisen, individuell und gesellschaftlich, bei cis- wie bei trans\* und inter\*geschlechtlichen, bei hetero- wie bei homo- und bisexuellen Menschen. Damit müssen wir uns auseinandersetzen. Dabei helfen und erinnern uns die Bewegungen.

Junge Trans\* und Inter\*Menschen, Schwule, Bisexuelle und Lesben waren immer wichtiger Teil dieser Bewegungen und sind dies noch heute. Eigene Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen, Orientierungsversuche und Kontaktbedürfnisse motivieren sie zu Coming-Out, Sichtbarkeit und oft überdurchschnittlichem Engagement. LSBTI\* Jugendprojekten und -zentren bieten ihnen heute in einigen Städten die Möglichkeit des ungezwungenen Kontaktes, des wertschätzenden Austausches und auch der kontroversen Auseinandersetzung. Hieraus gestärkt, selbst sensibler für unterschiedliche Lebensformen und Meinungen sowie im besten Fall gemeinsam leisten sie durch Aktionen aber auch durch ihr Leben im Alltag wichtige Beiträge für Sichtbarkeit und Sensibilität für Minderheiten. Zu Recht und zum Gewinn aller fördern und fordern sie Respekt gegenüber Vielfalt. Hierbei verdienen sie Anerkennung und brauchen Förderung - gerade dort, wo es keine eigenen Angebote gibt, auch von allgemeinen Strukturen.

Die Jugendhilfe ist hier besonders in der Pflicht junge Menschen individuell zu unterstützen und bessere Lebensbedingungen für alle jungen Menschen zu gestalten. Unbemerkte Tabuisierungen, unhinterfragte Heterosexismen, spürbare Berührungängste sowie LSBTI\*Feindlichkeiten unter Jugendlichen stellen für junge Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\* und Inter\*Menschen Zugangsbarrieren zu bestehenden Angeboten dar. Sie fördern Ausschluss, Vereinzelungen und Unsichtbarkeit von Vielfalt. Hierdurch verengen sie den Möglichkeitsraum für alle jungen Menschen.



Durch Sensibilisierungs- und Fortbildungsveranstaltungen, aber auch durch individuelle Beratung unterstützt die NRW- Fachberatung „gerne anders!“ Fachkräfte, Einrichtungen, freie Träger und Kommunen darin, die eigene Sensibilität für die Lebenswelten von jungen LSBTI\* sowie ausgrenzend wirkenden Routinen zu steigern und konkrete Maßnahmen im Alltag zu ergreifen. Durch Förderung des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration ist dieses Angebot kostenlos. Scheuen Sie sich also nicht uns zu kontaktieren, wenn Sie z.B. angeregt durch diesen Fachtag, Interesse haben, sich mit diesen Themen intensiver und mit sehr konkretem Blick auf ihren Arbeitsalltag zu beschäftigen.

Mit dem diesjährigen Fachtag richten wir, im Jahr 50 nach Stonewall, die Scheinwerfer auf das aktuelle Freizeit- und Engagementverhalten von jungen LSBTI\* und auf Geschichten ihre Bewegungen. Uns ist hierbei wichtig, uns nicht auf den kleinsten gemeinsamen Nenner der LSBTI\* zu beschränken, sondern auch Unterschiede und Kontroversen innerhalb und zwischen den LSBTI\*Gruppen zu thematisieren und wertzuschätzen. Teilweise gemeinsam und teilweise getrennt waren und sind sie erfolgreich. Zusammen stehen sie für mehr echte Vielfalt.

Wir bedanken uns für die große Unterstützung beim Land NRW, unserer diesjährigen Kooperationspartnerin, der Stadt Remscheid sowie allen Unterstützer\_innen und Beteiligten.

Wir begrüßen herzlich Vertreter\_innen aus den Bereichen

- Jugendpolitik und Jugendverwaltung, insbesondere die Mitglieder des Landtages NRW .... sowie den Leiter der Abteilung Kinder und Jugend im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, Dr. Thomas Weckelmann und den Beigeordneten für Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport der Stadt Remscheid, Thomas Neuhaus
- Offene Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, insbesondere Willi Liebing als Sprecher des Arbeitskreises G5
- Verbandliche Jugendarbeit und Erziehungsberatung
- Allgemeine Soziale Dienste und Jugendhilfe

Wir wünschen Ihnen und uns eine interessante Veranstaltung und freuen uns auf Diskussionen, die Beiträge von Dr. Claudia Krell und Dr. Patrick Henze, die Grußworte von Thomas Neuhaus, Dr. Thomas Weckelmann und Regina Kopp-Herr, heute in Vertretung für den Vorsitzenden des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend des Landes NRW Wolfgang Jörg sowie Bewegungsgeschicht(en) von jungen LSBTI\* und Mitgliedern der Landtagsfraktionen von Bündnis 90 / Die Grünen, CDU, FDP und SPD.

Professionell durch das straffe Programm führt uns heute der Radio- und TV-Journalist Jascha Habeck, den wir nun mit Ihnen willkommen heißen, bevor wir ihm das Mikrophon anvertrauen.

